

II-9786 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4821 /J

1993 -05- 06

A n f r a g e

der Abg. Mag. Haupt, Apfelbeck, Probst
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend Nebenbeschäftigungen von Spitalsärzten an Universitätskliniken

Anlässlich der lebhaften Diskussion betreffend die Überlastung von Ärzten an der Universitätsklinik Innsbruck wurde dem Umstand, daß zahlreiche Ärzte Nebentätigkeiten in Sanatorien, Betrieben, Schulen usw. nachgehen, viel zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Dazu kommt noch die Tätigkeit in der eigenen Ordination.

Dieser Umstand könnte eventuell zur Erklärung beitragen, warum die Operationssäle der Universitätskliniken am Nachmittag weniger ausgelastet sind und notwendige operative Eingriffe an Patienten verschoben werden.

Da an Universitätskliniken tätige Ärzte ihre nebenberuflichen Tätigkeiten bekanntgeben müssen, müßte der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung einen genauen Überblick über die tatsächlich vorhandene Arbeitskapazität der Ärzte in den Universitätskliniken haben.

Daher richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Wissenschaft und Forschung die nachstehende

A n f r a g e :

1. Wie viele Ärzte der verschiedenen Rangstufen (o. Prof., a.o. Prof., Univ.-Doz., Oberärzte, Assistenzärzte, Ärzte in Fachausbildung, Turnusärzte) sind jeweils in den

fpc208/Anfrage/WF-ärzte.hau

Universitätskliniken AKH Wien, Innsbruck und Graz, jeweils an den einzelnen Abteilungen: Augenheilkunde, Chirurgie (allgemeine, Gefäß, Kinder, Transplantations, Neuro, Plastische, Unfall), Frauenheilkunde und Geburtshilfe, HNO, Dermatologie, Innere Med., (Kardiologie, Nephrologie, Hämatologie, Onkologie, Gastroenterologie), Nuklearmedizin, Röntgenologie, Neurologie und Psychiatrie, Orthopädie, Urologie, Physiotherapie, Anästhesiologie, sonstige sowie Intensivstationen dienstzugeteilt?

2. Wie viele der unter Punkt 1 jeweils genannten Ärzte der einzelnen Abteilungen in den einzelnen Universitätskliniken haben gemeldet, daß sie 1993 Nebenbeschäftigungen ausüben?
3. Welche Zeit beanspruchen die von den einzelnen Ärzten in den einzelnen Abteilungen der einzelnen Universitätskliniken gemeldeten Nebenbeschäftigungen pro Woche bzw. pro Monat?
4. Gibt es in Ihrem Ressort Erhebungen, wie viele der in Punkt 1 erfaßten Ärzte nicht gemeldeten oder nicht meldepflichtigen Nebenbeschäftigungen nachgehen?
5. Gibt es bezüglich Punkt 4 in Ihrem Ressort eine Schätzung des Zeitaufwandes für diese Nebenbeschäftigungen?
6. Halten Sie die in den Medien kolportierte und als Zielvorstellung bezeichnete 75-Stunden-Woche für Ärzte
 - vom Standpunkt des Patientenwohls,
 - vom Standpunkt der Forschung und Lehre,
 - vom Standpunkt einer optimalen Spitalsorganisation,
 - vom Standpunkt der Kostengünstigkeit,
 - vom Standpunkt des Arbeitsrechtes,für human und sinnvoll?

7. Wenn nein: welche Alternativen hat Ihr Ressort hinsichtlich der zeitlichen Dauer der ärztlichen Tätigkeit in Universitätskliniken ausgearbeitet?
8. Wie viele Betten stehen in den unter Punkt 1 angeführten Abteilungen der einzelnen Universitätskliniken (bitte pro Institut bzw. Department ausgewiesen)?
9. Wie viele der in den einzelnen Abteilungen vorhandenen Betten können derzeit wegen Arbeitskräfte- und/oder Ärztemangels nicht besetzt werden (bitte pro Abteilung ausweisen)?
10. Mit welchen Maßnahmen werden Sie sicherstellen, daß an den Universitätskliniken zumindest bei Tag, also von 8-18 Uhr, eine ausreichende Zahl von Ärzten arbeitet, damit Patienten nicht abgewiesen, sondern versorgt werden?
11. Können Sie sich vorstellen, daß sich die Universitätskliniken aus dem Versorgungsauftrag zurückziehen und sich dafür verstärkt ihren ureigensten Aufgaben der Forschung und Ausbildung widmen?